

## NEWSLETTER

Kiezblocks,  
Kinder, Karaoke

Wegen des Feiertags erscheinen am Mittwoch ganze sechs Newsletter:

In **REINICKENDORF** hat sich **Lisa Erzsa Weil** umgehört: +++ Nur noch wenige Tage: Online-Beteiligung für Planungen zur Straßenbahn zwischen Urban Tech Republic und Rathaus Spandau +++ Waidmannsluster Kiezfest kommt Anfang Juli zurück +++ Infoveranstaltung „Zeit der Solidarität“: Was Frauen ohne Obdach wirklich brauchen +++ Radfahlerin durch Autotür verletzt: berlinweiter „Ride of Silence“ +++ Infoabend und Aufruf für Pflegeeltern, Kindertagespflegepersonen und die, die es noch werden wollen +++ Kostenloser Einführungskurs zur Kalmadelradierung startet im Resiart +++ Straße der „hidden champions“: Industripaziergang in der Roedernallee +++ Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt im AVA-Kiez +++

**Boris Buchholz** berichtet aus **STEG-LITZ-ZEHLENDORF**: +++ Stand der Planung für das Mammutprojekt in Lichterfelde-Süd: 200 Interessierte in der Thermometersiedlung +++ Kleingärtner laden zur Kunstmeile – und berichten, wo der Gartenschuh drückt +++ „Niemand hat das verdient“: Reaktion auf die Schändung der „Säule der Gefangenen“ +++ Neuer Glanz für die Zehlendorfer



**Runde Sache.** Die Maientage in der Hasenheide. Foto: dpa/Jörg Carstensen

Dorfäue: Großes Kino oder vertane Chance? +++ Omas und Schüler besuchen das Konzentrationslager Ravensbrück: „Ich finde es so schrecklich, was Menschen anderen Menschen antun“ +++ Ideen für den Kinder- und Jugendhaushalt 2022? Immer her damit +++

**Corinna von Bodisco** meldet sich aus **FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG**: +++ Diskussion im Aquarium: Sicherheitsempfinden und Nutzungskonflikte am Kotti +++ Name für neuen Ergänzungsbau der Amerika-Gedenkbibliothek gesucht +++ „Essen, Erde, Ernte“: Besuch im Gemeinschaftsgarten Menschenskindergarten +++ „Es ist wichtig, dass Dinge im öffentlichen Raum nicht an Anwohnern und Nutzern vorbeigehen“ – neuer Parkrat für den Görlitzer Park gewählt +++ Verlosung: Konzertkarten für die „20th Anniversary Tour“ von Starsailor im Lido +++ Eröffnung mit Kunst und Jazz im Galerie Zemin Garten +++

Was in **NEUKÖLLN** gerade los ist, das weiß **Madlen Haarbach**: +++ Erster inklusiver Spielplatz in der Gropiusstadt eröffnet +++ 13 Brandschläge seit Oktober: Anwohner:innen der Hufeisensiedlung besorgt +++ Neukölln hat derzeit keinen Beirat für Menschen mit Behinderungen +++ Gelbe Säcke sind aus: BSR-Termine für die Müllabfuhr verschoben sich +++ Mehr als 500.000 Besucher:innen bei den letzten Maientagen in der Hasenheide +++ 25. Internationaler Sportbad-Pokal der SG Neukölln +++ CDC-Festival für Schwarze Tanzkulturen +++

**Julia Weiss** schreibt aus **MITTE**: +++ Kiezblock in der Auguststraße +++ Abriss von Wohnhäusern in der Tegeler Straße: Was plant Bayer am Weddinger Standort? +++ Grüne, SPD und Linke wollen Café Leo gegen Willen des Bezirksamtes erhalten +++ Spendenaufruf am Berliner Hauptbahnhof: Hygieneartikel für Geflüchtete aus der Ukraine gehen aus +++ Bezirksverordnete stimmen für kostenlose Menstruationsprodukte in öffentlichen Gebäuden in Mitte +++

Und in **PANKOW** behält **Christian Hönlcke** den Überblick: +++ Comeback-Tour: Das berühmte Mauerpark-Karaoke mit Joe Hatchiban kehrt nach zwei Jahren Pause zurück +++ „Sehr unwahrscheinlich“: Bezirk gegen feste Schallschutzschale im Mauerpark +++ Fälln erlaubt, Zettel aufhängen verboten: Der Kampf um 26 Eschen an der Verneuchener Wiese zwischen Bezirksamt und Anwohnern nimmt absurde Züge an +++ Verkehrszählung abgeschlossen: Kiezblock im Anninviertel geht „in die heiße Phase“ +++ Fünf Jahre Rückstau: Bezirksamt kommt beim Einrichten von beschlossenen Fußgängerüberwegen nicht hinterher +++

Die „Leute“-Newsletter aus den Berliner Bezirken gibt's gratis: [teute.tagesspiegel.de](http://teute.tagesspiegel.de)

## Vom Parkplatz zum Wohnzimmer

Weil es seit Jahren keinen Kieztreff mehr für sie gibt, gründen junge Menschen in Neukölln ein selbstverwaltetes Jugendprojekt

VON MADLEN HAARBACH

Schon von weitem dröhnt Musik von dem ehemaligen Parkplatz, die umstehenden Wohnblöcke werfen den Schall in alle Richtungen. Zwischen Häuserschluchten und einem leerstehenden Discounter ist hier, am Mollnerweg im Neuköllner Ortsteil Buckow, in den vergangenen Monaten eine Mischung aus Pop-up-Wohnzimmer und improvisiertem Jugendclub entstanden. Dort, wo früher Autos parkten und Einkaufswagen auf Kund:innen warteten, stehen jetzt eine aus Holzlatten gezimmerte Bühne, Sitzbänke und Pavillons auf dem rampierten Asphalt. Am nördlichen Rand bilden weiße Container, frühere Tempohomes aus einer Pankower Geflüchtetenunterkunft, einen wettergeschützten Rückzugsort mit Sofas und Campingküche.

An diesem Frühlingsnachmittag scheint allerdings die Sonne. Jugendliche laufen auf der Fläche herum, tragen Holzlatten von einer Ecke zur nächsten, schlagen Nägel in Balken, sägen passende Stücke zurecht. Ein kleiner Junge im gestreiften Shirt spielt mit einem Stock. Dazwischen sitzen Jugendliche auf den Bänken, quatschen über Gott und die Welt, was man eben als junger Mensch so macht.

Unter ihnen sind auch der 16-jährige Ahmed Hassan und sein 17-jähriger Kumpel Ali Naaman. Sie gehören zum Kernteam des Projektes „Wir bringen Ringsleben zum Leben!“. Dabei wollen Künstler:innen und Studierende gemeinsam mit den Jugendlichen aus der Nachbarschaft eine eigene Vision einer bunten Zukunft realisieren.

Ahmed ist von Anfang an dabei, er wohnt mit seiner Familie in einem der umliegenden Hochhausblocks. Angefangen habe es damit, dass den Jugendlichen die Orte ausgingen, an denen sie einfach nur sein konnten, erzählt er. Einen Jugendclub gibt es in Buckow schon lange nicht mehr, der frühere in einer historischen Villa im alten Dorfkern steht seit Jahren leer. Einem Laden, bei dem sich die Jugendlichen regelmäßig trafen, wurde irgendwann gekündigt, der angrenzende Spielplatz wich einem Neubau. Irgendwann trafen Ahmed und ein paar weitere Jugendliche auf Anna Maier, die für das Kulturnetzwerk Neukölln ein Jugendprojekt an einer benachbarten Schule betreut. Und plötzlich entstand die Idee: Wenn uns der Bezirk keine Räume gibt, warum schaffen wir uns die nicht einfach selbst?

Ein geeigneter Ort, der alte Supermarktparkplatz, war schnell gefunden und irgendwann auch der Eigentümer vom Projekt überzeugt. Die Jugendlichen dürfen die Fläche nun kostenlos nutzen, bis hier vielleicht auch dereinst etwas Neues gebaut wird.



**Wir aus Buckow.** Ali Naaman (vorn) und sein Freund Ahmed Hassan gehören zum Kernteam des Projekts „Wir bringen Ringsleben zum Leben!“. Auf dem Parkplatz eines leerstehenden Discounters am Mollnerweg haben sich Buckower Jugendliche einen improvisierten Kieztreff zusammengemüht. Foto: TSP/Doris Spiekermann-Klaas

„Dann haben wir erstmal angefangen, hier aufzuräumen“, erzählt Ahmed. Er nimmt mit einer Hand sein Käppi ab, streicht sich mit der anderen durch die kurzen schwarzen Haare, setzt das Käppi wieder auf. Er sagt: „Ich war am Anfang nicht sicher, ob ich mitmachen will. Dann habe ich aber gemerkt, dass es eigentlich voll cool ist, wenn wir das hier zusammen schaffen.“ Sein Kumpel Ali stieß später dazu. Die beiden kannten sich flüchtig aus dem Fitnessstudio, kommen aus unterschiedlichen Nachbarschaften – zwischen denen es durchaus auch Spannungen gibt. „Jetzt chillen wir immer zusammen“, sagt Ali und knufft Ahmed in die Seite.

Gemeinsam bauten die Jugendlichen die Bühne, dachten sich erste Veranstaltungen aus. Im vergangenen Sommer fanden hier Tanzkurse, Boxwettkämpfe, Konzerte und Kinoabende statt. Anna Maier ist zwar formal Projektleiterin, legt aber Wert darauf, dass der Ort nach den Wünschen und Plänen der Jugendlichen gestaltet wird. „Mein Ansatz ist es, mit den Jugendlichen gemeinsam etwas zu erschaffen und dadurch Vertrauen aufzubauen“, erzählt sie. Sie kümmert sich

derweil um Förderanträge, besorgte die ausgerichteten Tempohomes und die dazugehörigen Genehmigungen des Bauamtes. Und sie versucht auch, Probleme mit der Nachbarschaft zu lösen – etwa denjenigen Anwohner:innen, die sich an der Musik und dem Leben auf dem Parkplatz stören. „Aber irgendwo müssen die Jugendlichen ja hin“, sagt sie.

In den umliegenden Häuserblocks würden viele Kinder und Jugendliche in beengten Verhältnissen aufwachsen, mit der Großfamilie in der viel zu kleinen Wohnung. Privatsphäre gibt es da kaum,

erst recht keinen Ort, sich auszuleben. Dieser Ort soll nun das Jugendprojekt sein. Während Ahmed vor allem davon träumt, hier künftig weiter mit anderen Jugendlichen einfach nur rumzuhängen, denkt sein Kumpel Ali schon größer: Man könnte etwa einen Boxautomaten aufstellen, der vielleicht sogar das Fitnessstudio ersetzt.

Welche Ideen tatsächlich umgesetzt werden, entscheiden die Jugendlichen mit Anna Maier und den anderen Mitarbeiter:innen des Kulturnetzwerkes gemeinsam. Einmal wöchentlich findet ein

Plenum statt, bei dem künftige Veranstaltungen geplant, Umbauten besprochen und Aufgaben verteilt werden. „Mein Ziel ist es, dass die Jugendlichen den Ort, natürlich mit etwas Unterstützung, irgendwann ganz alleine verwalten“, sagt Anna Maier. Und Ahmed ergänzt: „Ich wünsche mir, dass auch mein kleiner Bruder und später meine Kinder hier noch einen Ort haben, wo sie nach der Schule chillen können, eine Art zweites Zuhause.“ Denn viel mehr brauche es eigentlich nicht: Einfach einen Raum, wo man ungestört sein und Spaß haben kann.

## Barbara John tritt zurück

Die NSU-Ombudsfrau gibt den Vorsitz des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes auf

Nach 19 Jahren an der Spitze des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin ist Barbara John als Vorstandsvorsitzende zurückgetreten. Die frühere Berliner „Ausländerbeauftragte“ des Senats wurde am Mittwoch verabschiedet. Auf dem Jahresempfang des Verbands wurde die 84-jährige zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbands sind in Berlin mehr als 800 Organisationen mit 55.000 hauptamtlichen Mitarbeitern und über 30.000 ehrenamtlich Engagierten zusammengeschlossen. Barbara John übernahm den ehrenamtlichen Vorstandsvorsitz 2003, nachdem die bundesweit erste Integrationsbeauftragte vom Senat in den Ruhestand versetzt worden war.

Mit ihrem Engagement hat das langjährige CDU-Mitglied John über Jahrzehnte die Berliner Stadtgesellschaft und auch die bundesweite Politik geprägt und

inspiriert. Unter anderem ist sie seit 2012 Ombudsfrau der Bundesregierung für die Opfer und Hinterbliebenen der rechtsradikalen NSU-Terrorzelle und seit 2007 Beiratsvorsitzende der Antidiskriminierungsstelle der Bundesregierung. Als Vorsitzende habe John sich unermüdlich dafür eingesetzt, „die Zivilgesellschaft als tragendes Element einer gut funktionierenden Gesellschaft zu stärken, den Schwachen zu helfen, und ein gutes Zusammenleben aller zu fördern“, würdigte die Verbands-Geschäftsführerin Gabriele Schlimper ihre Arbeit.

Zu Johns zahlreichen Initiativen gehört etwa das nach der Fluchtbewegung 2016 aufgebaute Netzwerk „Work for Refugees“, das aktuell eine Anlaufstelle für ukrainische Arbeitssuchende ist, um deren Integration zu erleichtern.

John wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz und der Louise-Schröder-Medaille der Berliner Landesregierung. Barbara John war bis Ende 2021 auch ständige Kolumnistin des Tagesspiegel. GERD NOWAKOWSKI



John

Charity-Konzert  
mit Künstlern aus der Ukraine

„Sound of Ukraine“ ist der Titel eines Charity-Konzerts, das am 25. Mai um 19 Uhr im Showtheater des Estrel-Hotels in Neukölln in der Sonnenallee 225 stattfindet. Es ist Teil einer Reihe von großen Musikprojekten mit Stars der ukrainischen Popmusik und deutschen Musikern. Das erste Konzert fand am 20. März vor 15.000 Menschen am Brandenburger Tor statt.

Einer der Organisatoren ist der Musiker und Musikproduzent Marco Neubauer, der seit 2016 das ukrainische Label Moon Records in Deutschland

vertritt. In das Land habe er sich bei seinem ersten Besuch in den 90er Jahren verliebt, erzählt er. Auftreten werden der ukrainische Rockmusiker, Sänger, Songschreiber und Frontmann der Band Vopli Vidopliasova, Oleg Skripka, die Sängerin und Rapperin Alina Pash, die Sängerin und Songschreiberin Jerry Heil und die ukrainische Rockband Bez Limi. Die Einnahmen kommen über die Stiftungen „Wächter des Lebens“ und „Für die Region Luhansk“ humanitären Projekten zugute. Tickets gibt es online über [www.eventim.de](http://www.eventim.de). YULIA VALOVA

ANZEIGE

**NUR AM**  
**FREITAG** **SAMSTAG** **MONTAG**  
**27.** **28.** **30.**  
 Mai Mai Mai

# AKTION Roter Punkt

**BIS ZU**

# 70%

**REDUZIERT**  
**GROSSER SOMMER SORTIMENTSWECHSEL**

Auf Einzel- und Ausstellungsstücke.  
Gilt für mit einem roten Punkt gekennzeichnete Artikel.

**TANGUTSCHRIFT**  
**+40€+**  
 Beim Kauf von Möbeln, Küchen & Matratzen ab einem Einkaufswert von 200€  
**AUCH IM FACHMARKT!**

**Erdbeerzeit bei Höffner**  
**ERDBEER-MARMELADE FRISCH GEKOCHT!**  
**JEDES GLAS NUR 1€** (Füllmenge 420ml (0,24 € / 100 ml))

Höffner Möbelgesellschaft Lichtenberg GmbH & Co. KG Landsberger Allee 320, 10365 Berlin • Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG Berlin-Schöneberg Sachsendamm 20, 10829 Berlin • Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG Schönefeld/Berlin Am Rondell 1, 12529 Schönefeld

PI Bei Ihrem Einkauf im Möbelhaus gewährt Ihnen Höffner folgende Rabatte: 1. Auf alle am Preisticket mit einem Aktionsaufkleber „Roter Punkt“ gekennzeichneten Einzel- und Ausstellungsstücke bis zu 70% auf den am Artikel ausgezeichneten ehemaligen Verkaufspreis. Der Endpreis nach Abzug des Aktionsvorteils ist ebenfalls am Preisticket ausgewiesen. 2. Beim Kauf von Möbeln, Küchen und Matratzen sowie Artikeln aus den Abteilungen Haushalt, Geschenke, Dekoration, Bettwaren, Gardinen, Leuchten und Teppiche, die als Aktionspreis oder Preishammer gekennzeichnet sind und deren Gesamtkaufsumme nach Abzug aller weiteren Rabatte mindestens 200€ beträgt, gewährt Ihnen Höffner bei der Kaufvertragsaufzeichnung bzw. an der Kasse einen Nachlass von 40%. Ausgenommen von diesen Rabatten sind Artikel aus der Elektroabteilung sowie Kaufgutscheine, Bücher und alle Artikel der Marken Quooker, Oster, Leicht, Team7, Walden, Leonardo, ASA Selection, Silit, WMF, Joop!, Paulmann Licht, Vossen und Cawö. Kundenkartensofort-rabatt bereits enthalten. Keine Barauszahlung. Gültig für Neukäufe. Gültig bis einschließlich 31.05.2022. \*Füllmenge 420ml (0,24 € / 100 ml). Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Nur solange der Vorrat reicht.